

PANTHER POST

Graue Panther Nordwestschweiz

4000 Basel · www.grauepanther.ch

September 2016 · 28. Jahrgang · Nummer 3



Zeitungen bleiben wichtig, werden aber bisweilen nur noch online gelesen. Fotos MM

Wie Graue Panther sich täglich informieren

In der letzten PantherPost haben wir eine kleine Umfrage gestartet zur Frage, wie wir als ältere Menschen uns heute informieren. Auch wenn die Teilnahme nicht besonders hoch lag, so sind die Resultate doch interessant und vermutlich auch repräsentativ. Klare Trends: Die Printmedien

liegen als Informationsquellen nach wie vor vorne, aber das Internet ist vor allem gegenüber dem Fernsehen deutlich im Vormarsch. Die BaZ bleibt trotz „Hassliebe“ die Nr.1, die Basellandschaftliche Zeitung die Nr.2. Telebasel und die Lokalradios kommen schlecht weg. MM

Inhalt

Das Info-Verhalten von GP-Mitgliedern	2
Der erste GP-Flohmarkt.....	4
Marktplatz 55+ mit GP-Beteiligung.....	5
Neu in der GL.....	6
Glosse	7
Letzte	8

„Zum Zmorge die Zeitung, das Internet den ganzen Tag“

Wie sich Graue Pantherinnen und Panther informieren

Von Martin Matter

Sagen wir es klar: Das Echo auf unsere kleine Umfrage vor der Sommerpause war nicht unbedingt berauschend. Immerhin sind aber um die 70 ausgefüllte Antwortenbögen eingegangen, das sind unter 10 Prozent unseres Mitgliederbestandes. Wir schliessen daraus, dass viele in unseren Reihen das Thema „Information“ offensichtlich nicht als Problem empfinden. Ob die Antworten repräsentativ sind, ist streng genommen nicht zu belegen, aber man darf es doch annehmen. Da und dort sind nicht ganz alle Fragen beantwortet worden, doch insgesamt fällt das kaum ins Gewicht. Bei den Antwortenden sind 70% Frauen.

Die Umfrage hat neben wenig Erstaunlichem auch etliche überraschende Ergebnisse gezeigt, wenn man die Antworten sorgfältig aufschlüsselt. Doch der Reihe nach.

Informationsquellen

Selbstverständlich werden Printmedien, TV, Radio und Internet am häufigsten benutzt. Aber in unterschiedlichem Masse. Während alle 70 Antwortenden die Printmedien nutzen, haben nur 53 das TV und 59 das Radio angekreuzt, und volle 44 das Internet. Etliche haben kein TV-Gerät. Und immerhin 16 kreuzten auch „Familie“ als Info-Quelle an, was bei älteren Menschen sicher nicht besonders überrascht. Klar ist aber, dass das Internet einen wachsenden Platz auch bei uns Älteren einnimmt.

Zwar bezeichnen immer noch 44% die Printmedien als primäre Info-Quelle

vor TV, Radio und Internet, die Printmedien bleiben somit an der Spitze. Aber wie lange noch? Für 21% ist das Radio die Hauptquelle, das Fernsehen hat diesen Status nur für 4%. Damit fällt die Glotze hinter die Internetnutzung zurück: Immerhin 6% der Antwortenden bezeichnen das Web als primäre Informationsquelle. Auch wenn der Schluss etwas gewagt erscheinen mag: Offenbar macht sich der bei den Jüngeren klar erkennbare Trend „weg vom TV und hin zum Internet“ auch bei älteren Menschen allmählich bemerkbar. Eine gewisse Unsicherheit entsteht auch durch den Umstand, dass auf etlichen Fragebögen die Reihenfolge der Wichtigkeit leider fehlt.

Wie kaum anders zu erwarten, haben nur wenige Pantherinnen und Panther Probleme mit der heutigen Informationsflut. 78% kommen gut zurecht, 9 schreiben „es geht einigermaßen“, und 5 sind „bisweilen überfordert“.

BaZ: Nr.1 trotz Kritik

Man hört und liest immer wieder, die treuen Zeitungsleserinnen und -leser würden immer älter. Unsere Zahlen zeigen das auch: 75% haben eine Tageszeitung abonniert, 16% keine, und 8% hatten früher mal ein Abo.

44% lesen nach wie vor täglich die BaZ, 17% lesen sie ab und zu, 20% nie. Und jene, die sie regelmäßig lesen, tun dies meist mit gemischten Gefühlen „faut de mieux“, wie zahlreiche deutliche Kommentare zeigen: Zu rechtstlastig, SVP-hörig, reisserisch etc. tönt es von vielen Antwortbögen. Aber man brau-

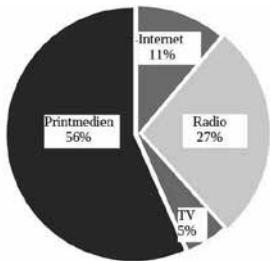
che sie halt vorab wegen der Lokalinformation und der Kultur. Typisch erscheint folgender Kurzkommentar eines Panthers zur BaZ: „'Hassliebe' wegen Rechtsrutsch, aber doch liebe Gewohnheit“. Eine einzige Stimme findet, die BaZ habe sich wieder gebessert.

Insgesamt etwa 32% lesen täglich die Basellandschaftliche Zeitung als Alternative, 41% lesen sie ab und zu, 25% nie. Kommentare zur bz hat es wenige gegeben, aber Begeisterung ist kaum zu spüren. Die Tageswoche kommt bei den Panthern auf 28% regelmässige Leser, 29% nehmen sie gelegentlich zur Hand und 41% Prozent nie, das ist mit Abstand die höchste Nichtlese-Quote. Nicht wenige lesen Zeitungen nur im Café oder erhalten sie von Bekannten. Überregionale und ausländische Medien werden relativ gut genutzt, 36% bei den überregionalen wie Tagi, NZZ, WoZ und 11% bei den ausländischen. Dazu kommen 34 bzw. 43% gelegentliche Leser.

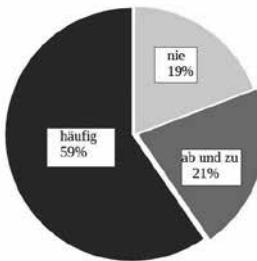
Fernsehen und Radio

Fernsehen ist nach wie vor verbreitet: 61% schauen häufig, aber immerhin 14% nur ab und zu und 13% nie. Natürlich dominieren die Informationssendungen, vor allem die Tagesschau und 10vor10. Ganz schlecht weg kommt das regionale Fernsehen: Nur 4% schauen es häufig, 44% ab und zu, 47% nie. Die Kommentare zeigen, dass Telebasel seit der Neustrukturierung und der neuen Unübersichtlichkeit auch bei den Älteren viele Zuschauer verloren hat.

Meine primäre Informationsquelle ist



Das Internet benütze ich



Ich lese die BaZ



Ich lese die bz



Grossen Stellenwert hat nach wie vor das nationale Radio, sicher keine überraschende Erkenntnis: 60% hören häufig Radio, 21% ab und zu, nur 10% nie. Auch beim Radio werden natürlich die Informationssendungen am häufigsten genannt: Nachrichten, Echo der Zeit, kulturelle Sendungen etc.

Auch bei den Radios erhalten die Lokalen (Basilisk, Energy) ganz schlechte Noten: volle 54% der Antwortenden kreuzten „nie“ an, 33% hören ab und zu, und lediglich 3% sind häufige Hörer. Allgemein gebe es zu wenig Informationen und zu viel Gedudel, heisst es oft.

Internetnutzung

Besonders interessiert hat uns die Internetnutzung. Digitaler Generationen-Graben? Nicht bei den Grauen Panthern, hier scheint es im Gegenteil zur Selbstverständlichkeit geworden zu sein. 59% benutzen das Internet häufig, also täglich, 21% ab und zu und nur 19% nie. Mehrere Antwortende lesen

auch die Tagespresse nur noch online. Gemäss den Bemerkungen wird offenbar die ganze Bandbreite der Info-Möglichkeiten im Internet genutzt, vom Fahrplan bis zur Ferienreise. Eine aktive Pantherin schrieb dazu: „Die Zeitung zum Zmorge, das Internet den ganzen Tag.“ Natürlich gibt es auch ein paar negative Stimmen zum Internet.

Erstaunlich sind die Anteile der Internet-Nutzung am gesamten Informationsverhalten:

Bei 36% der Antwortenden macht das Internet bis zu 10% aus, bei 16% der Antwortenden sind es zwischen 10 und 20%, und 8% geben einen Anteil zwischen 20 und 40% an.

Wir dachten, für mehr als 40% Internetanteil seien in der Umfrage keine Kästchen mehr nötig ... Weit gefehlt! 3% der Antwortenden schrieben „40-50%“, 10% schrieben „50%“. Das ist noch nicht alles: 7% der Antwortenden liegen zwischen 60 und 70% Internet-Anteil, und 5% gaben sogar 80% an! Da erstaunt es wenig, dass für 40%

der Antwortenden der Internetanteil in letzter Zeit gewachsen ist. Aber für 44% ist er etwa gleich geblieben, was zeigt, dass die Internetnutzung für viele schon seit längerer Zeit zum „courant normal“ gehört.

Ist die generelle Internetnutzung hoch, so gilt das nicht für die Social Media wir Facebook, Twitter etc.: 79% benutzen sie nie. Das bleibt offenbar eine Domäne der Jüngeren, auch wenn es laut Umfragen vielen Kindern und Enkeln stinkt, dass ihre Eltern oder gar Grosseltern auch auf Facebook sind (...). Und viele haben natürlich auch ein Smartphone. Die Nutzungskategorien „häufig“, „ab und zu“ und „nie“ halten sich mit je einem Drittel ungefähr die Waage. SMS schreiben ist am weitesten verbreitet.

Alles klar? Graue Pantherinnen und Panther sind jedenfalls nicht hinter dem Mond. Ganz im Gegenteil.

Das waren die Fragen

1. Welches sind Ihre wichtigsten Informationsquellen, und in welcher Reihenfolge der Wichtigkeit nutzen Sie diese?
2. Wie finden Sie sich im heutigen Info-Angebot zurecht?
3. Welche regionalen Printmedien lesen Sie?
4. Wie oft sehen Sie nationales TV?
5. Regionales TV?
6. Wie oft hören Sie nationales Radio?
7. Lokalradios?
8. Wie oft sind Sie im Internet, und welchen Anteil hat es an Ihrem Informationsverhalten? Benützen Sie ein Smartphone?

Flohmi-Erfolg auf dem Petersplatz

Ein Paar alte chinesische Kannen, eine Plattsammlung, CDs, eine antike Whisky-Flasche, Kinderbücher, Omas Schmuckstücke, ein Sonnenhut aus Kamerun, ein Wandbehang aus Burma, Bilder und viele weitere Kostbarkeiten – unser Flohmi-Stand konnte sich sehen lassen. Den Spenderinnen gebührt ein grosses Dankeschön.

Unsere Flohmi-Aktion vom 27. August war eine erfolgreiche Premiere und für alle, die beim Verkauf mitmachten, eine Riesenfreude. Auch bei 34 Grad hat das Teamwork bestens und vergnüglich funktioniert und zu einem unerwartet guten Ergebnis von insgesamt CHF 1011.– geführt. Dabei haben Ingeborg Eglin, die Organisatorin, und Joselyne Keller einen wahren Verkaufsmarathon hingelegt.

Schade, dass niemand bei der Laterna



Foto LN

magica angebissen hat und wir auch sonst noch einiges nachhause tragen mussten. Aber nun haben die Grauen Panther NWCH ein spezielles Konto

für soziale Zwecke.

Im Namen des Vorstands danke ich allen Beteiligten sehr herzlich.

Remo Gysin



unsere Pflegefachfrauen HF

Private Spitex

Wir sind CURAdomizil und stehen für:

- Vertrauensvolle und professionelle Unterstützung für ein unabhängiges und bedürfnisgerechtes Leben zu Hause.

Sprechen Sie mit unseren Pflegefachfrauen.
Wir finden eine bedürfnisgerechte Lösung für Sie.

CURAdomizil
...IN GUTEN HÄNDEN

365 Tage pro Jahr für Sie im Einsatz

Tel. 061 465 74 00 | info@curadomizil.ch | www.curadomizil.ch

Buchvernissage und Jazz am „Marktplatz 55+“

35 Organisationen, darunter die Grauen Panther, präsentieren sich in der Markthalle

Am kommenden 1. Oktober 2016 setzt der Kanton Basel-Stadt seinen diesjährigen Schwerpunkt zum Internationalen Tag der älteren Menschen: Der Marktplatz 55+, welcher von 10-16 Uhr in der Markthalle stattfindet, will eine Plattform sein für Information, Begegnung und Austausch. Nicht weniger als 35 Organisationen, welche die Basler Alterspolitik mitprägen, präsentieren sich an den Marktständen. Gemäss offiziellen Angaben besteht das Ziel des Anlasses darin, die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen aufzuzeigen, die heute den aktiven Menschen der Generation 55+ zur Verfügung stehen, sich für die Zivilgesellschaft zu engagieren. Aber auch, welche Unterstützung sie zum selbstständigen Leben im Alter finden.

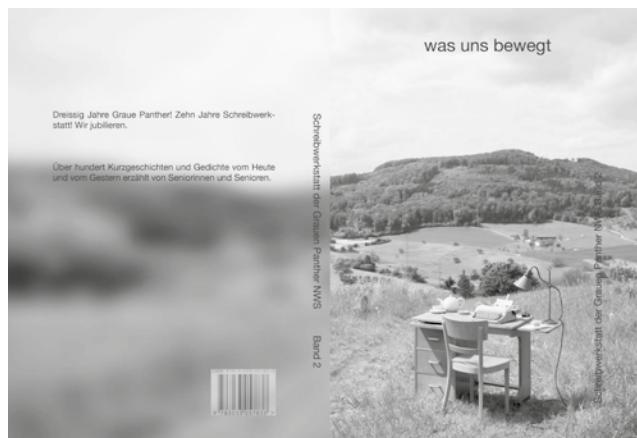
Die Liste der teilnehmenden Organisationen reicht vom Café Bâlance über die Alterspflegeheime oder die Seniorenu bis zur Alzheimervereinigung oder den Grauen Panthern.

Der Anlass wird organisiert von Innovage Nordwestschweiz in Zusammenarbeit mit GGG Benevol und steht unter dem Patronat des baselstädtischen Gesundheitsdepartements.

GP-Specials

Die Grauen Panther bieten am 1. Oktober in der Markthalle Besonderes: Zum einen wird unsere GP-Jazzband dreimal kurz zu hören sein, und direkt anschliessend, etwa um 12.15 Uhr, folgt die Vernissage des neuen Buches mit selbstgeschriebenen Geschichten aus

unserer Schreibwerkstatt (siehe unten). Sehr gute Gründe, vorbeizuschauen!



Der neue Band "Was uns bewegt" aus unserer Schreibwerkstatt enthält rund 50 selbstgeschriebene Geschichten. Hier das Umschlagbild.



Rahmenprogramm

- 10.00 Musikalischer Auftakt (Jazz+Partyband Graue Panther)
- 10.05 Begrüssung durch Regierungsrat Dr. Lukas Engelberger
- 10.20 Musikalisches Intermezzo (Jazz+Partyband Graue Panther)
- 11.00 Schnupperktion Hopp-la Fit: Bewegung, Spiel und Spass für alle Generationen
- 12.00 Musikalisches Intermezzo (Jazz+Partyband Graue Panther)
- 12.15 Buchvernissage am Stand der Grauen Panther mit Apéro
- 12.30 Schnupperktion Hopp-la Fit: Bewegung, Spiel und Spass für alle Generationen
- 14.00 Schnupperktion Hopp-la Fit: Bewegung, Spiel und Spass für alle Generationen
- 15.00 Selbstschutz-Technik für Ältere (anhand einfacher Übungen)
- 15.30 Selbstschutz-Technik für Ältere (anhand einfacher Übungen)

Neu in der GL: Ursula Jäggi, Therwil



beitet. Nunmehr sind wir glücklich, mit Ursula Jäggi-Baumann wieder eine ausnehmend gut qualifizierte und vernetzte Persönlichkeit in der GL zu begrüssen. Ursula arbeitet bereits jetzt als Hospitantin mit und interessiert sich für die Vizepräsidentschaft Baselland in der GL. Ihre Wahl erfolgt im kommenden Frühjahr durch die Generalversammlung. Ursula stellt sich hier selber kurz vor. MM

Nach mehr als 35 Jahren des politischen Engagements, das für mich stets eine Herzensangelegenheit war, habe ich mich per Ende Juni 2016 aus der aktiven Politik zurückgezogen. Es steckt aber noch ganz viel Lust und Energie in mir, um Neues zu entdecken und anzupacken. Darum habe ich gerne und ohne nachzudenken zugesagt, als ich angefragt wurde, ob ich Mitglied der Geschäftsleitung der Grauen

Panther werden möchte.

Altersfragen sind mir nicht fremd. In meinen letzten vier Jahren als Gemeinderätin in Therwil war ich u. a. verantwortlich für das Ressort „Alter“. In dieser Funktion habe ich die Fachkommission für Altersfragen aufgebaut, in deren Rahmen wir ein Altersforum und zahlreiche Veranstaltungen zu seniorenbezogenen Themen organisiert und mit viel Erfolg durchgeführt haben. Dariüber hinaus war ich Stiftungsrätin des Alters- und Pflegeheims Blumenrain in Therwil und war stark involviert in den Aufbau der KESB Leimental.

Und jetzt freue ich mich, Sie kennenzulernen und darauf, die Arbeit in der Geschäftsleitung der Grauen Panther aufzunehmen.

Ursula Jäggi-Baumann

Im vergangenen Jahr haben wir von Lotti Gujer Abschied nehmen müssen, die ihren Kampf gegen den Krebs verloren hatte. Lotti hat mehrere Jahre sehr aktiv in der Geschäftsleitung mitgear-



CURAdomizil
...IN GUTEN HÄNDEN

365 Tage pro Jahr für Sie im Einsatz

Private Spitex

für an Demenz erkrankte Menschen und
Personen mit Unterstützungsbedarf

- Entlastung pflegender Angehöriger
- Alltagsbegleitung und Betreuung
- Grundpflege / Haushalt / Nachtwache

Sprechen Sie mit uns. Wir finden eine bedürfnisgerechte Lösung für Sie.

Tel. 061 465 74 00 | info@curadomizil.ch | www.curadomizil.ch

StichhALTig

Was rauskommt, wenn man unschuldig Ueli googelt



Forscher behaupten neuerdings, Menschen hätten schon vor einer halben Million Jahren zu sprechen begonnen und nicht erst vor 50 000, wie man bisher glaubte. Ich kann das nicht näher beurteilen, meine aber mal gelernt zu haben, dass es vor 500 000 Jahren noch keine Menschen im heutigen Sinn gegeben hat, dass vielmehr der Homo sapiens erst vor 200 000 Jahren aufgetaucht sei.

Seis drum, ob 50 000 oder 500 000 Jahre ist hier Hans was Heiri, zumal ich nur per Zufall auf dieses Thema gestossen bin: Ich wollte wissen, wie viele Alkoholprozente das Ueli Lager Spezial hat und gab deshalb bei Google das Stichwort „Ueli Bier“ ein.

Einfach nur googeln

Jetzt geschah innert Sekundenbruchteilen, was uns allen dauernd widerfährt: Man kommt beim Googlen vom Hundertsten ins Tausendste. Zwangsläufig. Erbarmungslos. Egal was du eintöggelst, nie landest du dort, wo du hinwolltest, schon gar nicht bei Uelis Alkohol. Vielmehr trieb mich Google auch jetzt wie einen Wattebausch im Orkan vor sich

her: Auf „Ueli Bier“ folgte Ueli Maurer, dann Maurer-Bäckerei Ebnat-Kappel, danach Toggenburg, St. Gallen, Bratwurst, Heiliger Gallus, irischer Mönch, Missionar, Afrika, Fundort des „Homo sapiens“ ...

... und da ich nun schon mal in Afrika beim Sapiens statt im Kleinbasel gelandet war, las ich bei Wikipedia etwas über den Übergang vom brüllenden Affen zum sprechenden Menschen. Wer wissen will, ob dieser Wandel ganz vollzogen ist, soll sich mal ein Fussballspiel am Fernsehen reinziehen. Der Reporter beantwortet diese Frage glasklar ...

... während ich grad etwas Mühe habe, wieder zum ursprünglichen Thema zurückzufinden. Es muss irgendwas mit der Sprache zu tun geha ... genau ... so wars! Die ersten sprechenden Menschen hatten noch einen ausgesprochen kleinen Wortschatz – Hunger, Schlafen, Feuer, Höhle, FCB, mehr als diese Grundversorgungen des täglichen Lebens war es damals noch nicht.

Da sind wir heute rhetorisch schon deutlich weiter. Inzwischen gibt es ganz viele Begriffe, die sich weit vom ursprünglichen Wortsinn entfernt haben. Nehmen wir zum Beispiel die Redewendung „Die eigenen Grenzen kennen“. Eigentlich müsste das doch ganz einfach heißen, dass man wissen sollte, wo der eigene Garten anfängt und wo er aufhört. Aber nein, der Trunkenbold, der nach dem vierzehnten Ueli lallt, dass er nun nachhause gehe, „schliesslich muss man die eigenen Grenzen kennen“, hat gar nichts mit dem Gartenzaun zu tun. Oder: „Der Glaube kann Berge versetzen.“ Das muss ja eine Metapher sein! Andernfalls wären die in Bern oben ja echt blöde gewesen, hätten sie nicht ein paar Pfarrherren beauftragt, den Gott-

hard ein bisschen zu versetzen, statt trümmlig viel Geld fürs Tunnelbohren auszugeben.

Uralt

Immerhin – sowohl das mit den Grenzen wie das mit dem Glauben sind wenigstens politisch korrekte Aussagen. Ganz anders als das, was unlängst der Sascha Ruefer bei einer der bereits erwähnten Fussball-Übertragungen voller Entsetzen in die Stube gedröhnt hat: „In der Szene sah der Torhüter aber uralt aus ...!“

Der besagte Torhüter hatte soeben einen kinderleichten Ball, den jeder von uns Grauen mit der Dächlikappe gehalten hätte, zwischen dem Meniskus hindurch zum 0:1 ins Tor kullern lassen. Doch statt dass Ruefer jetzt sachlich geblieben wäre und den Goalie einfach einen lätzgeferten Volltrottel genannt hätte, brauchte er diese unglaubliche Beleidigung „... der sah uralt aus“. Es ist nichts als ein Affront, ein Missgeschick, eine Unachtsamkeit, derart bösartig mit „alt aussehen“ zu umschreiben.

Darum dieser Appell: Statt dass wir Graue Panther uns dauernd mit Lappalien wie Rentenklau, Seniorenwohnen oder Badewannenliften rumschlagen, sollten wir uns endlich den tatsächlichen Problemen zuwenden und derart altersdiskriminierende Redensarten wie „... der sah aber alt aus“ oder „... das ist doch ein alter Hut ...“ bekämpfen.

Josef Zindel

PS. Dass das Ueli Lager Spezial sehr kräftig alkoholhaltig ist, ist mir beim nochmaligen Durchlesen dieser Kolumne klar geworden.

Seniorinnen klagen gegen Bund

„KlimaSeniorinnen“ verlangen mehr Klimaschutz

Die Aktion hat schweizweit Aufsehen erregt und, nicht überraschend, sowohl lebhaftes Interesse als auch Kopfschütteln ausgelöst: „Mit Frauenpower und Lebensorfahrung gegen die Klimaerwärmung“ nannte es die NZZ, „grüner Wahnsinn in diesen Zeiten“ die BaZ. In Bern sind vor kurzem rund 150 Frauen im AHV-Alter zusammengekommen, um den Verein KlimaSeniorinnen zu formieren.

Die Pensionärinnen kritisieren, dass die aktuellen Pläne des Bundes die Bevölkerung – und ältere Frauen im Besonderen – unzureichend vor den «katastrophalen Folgen» des Klimawandels schützen. Deshalb wollen sie Klage einreichen. Konkret bemängeln die Frauen, dass der Treibhausgas-Ausstoss bis 2020 gegenüber 1990 nur um 20 Prozent reduziert werden soll. Dies genüge nicht, um das im CO2-Gesetz verankerte und auf internationaler Ebene anerkannte Ziel einzuhalten, den globalen Temperaturanstieg auf weniger als 2 Grad Celsius zu begrenzen. «Die verantwortlichen Behörden und Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen nehmen damit eine Verletzung der durch die Verfassung und die europäische Menschenrechtskonvention geschützten Grundrechte in Kauf.» Der Verein folgt einem Beispiel aus den Niederlanden: Im Juni 2015 wurde die

dortige Regierung vom Zivilgericht in Den Haag zu einer Anpassung der Klimaziele verpflichtet. Geklagt hatte die niederländische Nachhaltigkeitsstiftung Urgenda, die vor Gericht nicht nur sich selbst, sondern auch das Anliegen von 900 individuellen Mitklägern vertrat. Sie berief sich dabei auf die niederländische Verfassung, die den Staat verpflichtet, die Bürger zu schützen und das Land bewohnbar zu halten.

Dieselbe Strategie verfolgt nun der Verein KlimaSeniorinnen: Im Visier hat er den Artikel 74 der Bundesverfassung, der den Bund verpflichtet, den Menschen und seine natürliche Umwelt vor «schädlichen und lästigen Einwirkungen» zu schützen. Weil Artikel 10 der Bundesverfassung ausserdem das Recht auf körperliche Unversehrtheit festhält, fühlen sich die Frauen zur Klage berechtigt. «Ältere Frauen sind von der Klimaerwärmung stärker betroffen als die Allgemeinheit», schreibt der Verein in einer Medienmitteilung. Extreme Hitzewellen nähmen zu und würden zu Herz- und Kreislaufproblemen, im Extremfall sogar zu Dehydrierung, Bewusstlosigkeit und Hitzschlag führen. Die Klimaseniorinnen werden unterstützt von Greenpeace Schweiz und weiteren Organisationen. MM
klimaseniorinnen.ch

Impressum

Redaktion Martin Matter (MM),
Martin Brodbeck (-eck),
Josef Zindel (JoZ).

Layout Jürg Seiberth

Korrektorat Fredy Heller

Leserbriefe, Artikel, Ideen und auch Kritiken richten Sie stets an die Redaktion Pantherpost,
c/o Martin Matter,
Therwilerstr. 71, 4153 Reinach,
martin.matter@grauepanther.ch
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit Genehmigung der Redaktion

Wichtige Adressen

Postadresse: Graue Panther Nordwestschweiz, 4000 Basel.

Internet: www.grauepanther.ch

Co-Präsident BS: **Remo Gysin**
061 261 71 95

remo.gysin@grauepanther.ch

Co-Präsident BL: **Hanspeter Meier**
061 461 37 10

hanspeter.meier@grauepanther.ch
Kassier/Mitgliederverwaltung:

Felix Müller

061 701 80 59

felix.mueller@grauepanther.ch

Medien **Martin Matter**

079 437 53 58

martin.matter@grauepanther.ch

Kontakt: **Lise Nussbaumer**, Römergasse 3, 4058 Basel 061 811 41 55
info@grauepanther.ch

1001 Möglichkeit
um in jeder Lebenslage mobil zu bleiben.



auFORUM
Beste Produkte für Pflege und Komfort.

Auforum AG
Im Steinenmüller 2
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 24 24
www.auforum.ch